



Bürgerinitiative Big BEN e. V.
c/o
Hans-Joachim Gille
An den Wiesen 21
50129 Bergheim

Düsseldorf, 18. August 2009

Die

Sehr geehrter Herr Keulertz, sehr geehrter Herr Gille,

seit 2002 wendet sich Ihre Bürgerinitiative gegen den Bau weiterer BoA-Blöcke in Niederaußem. Sie bekräftigen dies in Ihrem Brief vom 25. Juni 2009 an Hannelore Kraft. Gleichzeitig betonen Sie, dass BigBEN ausdrücklich zur Kohleverstromung und zu den Vereinbarungen des Kraftwerkserneuerungsprogramms aus dem Jahr 1994 steht. Hannelore Kraft hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Fraktion

Ihre Auffassung, dass den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern vor den anstehenden Wahlen die Positionen der im Landtag vertretenen Parteien bekannt sein sollen, wird von mir geteilt. Nur durch Transparenz und einen offenen und ehrlichen Dialog können wir die Menschen überzeugen. Deshalb sende ich Ihnen heute gerne die erbetene Stellungnahme.

Die Grundposition der SPD ist klar:

Gerade in der Krise dürfen Umwelt und Arbeit nicht gegeneinander ausgespielt werden. Sie sind zwei Seiten derselben Medaille. Wir begreifen den Klimaschutz als *Fortschrittsmotor*. Mit dem SPD-Regierungsprogramm werden gleichzeitig die deutschen und die europäischen Klimaschutzziele erreicht. Wir in NRW wissen, dass wir auf absehbare Zeit auf die Nutzung von Kohle nicht verzichten können. Das gilt weltweit und das gilt auch für uns. Als einzige politische Kraft setzen wir uns für die Nutzung unserer heimischen Braunkohle und unserer heimischen Steinkohle ein. Das haben wir im Regierungsprogramm klar formuliert. Wir wollen die Revisionsklausel für den deutschen Steinkohlenbergbau schon rechtzeitig vor 2012 wirksam machen und so die Weichen für einen Sockelbergbau stellen. Dies sichert Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze und die Basis für unsere Industrie in Deutschland und besonders in NRW. Und: Wir wollen den Kraftwerkspark modernisieren. Unser Ziel ist das CO₂-arme Kohlekraftwerk.

Folgende Eckpunkte unserer Energiepolitik sind für das rheinische Revier von besonderer Bedeutung:

1. Die SPD steht zur Industrie und zur Energiewirtschaft in Nordrhein-Westfalen.
2. NRW ist gut beraten, weiterhin auf einen langfristigen Einsatz der heimischen Energieträger zu setzen. Das sind unsere heimische Braunkohle, unsere heimische Steinkohle und ein stetig steigender Anteil der Erneuerbaren Energien.
3. Wir setzen uns unmissverständlich und klar für ehrgeizige Klimaschutzziele ein. Mit alten Kraftwerken werden wir diese nicht erreichen. Die CDU hat erfolglos versucht, den Emissionshandel zu torpedieren. Wir wollen neben CCS auch Investitionen in neue hocheffiziente Kohlekraftwerke aus den Erlösen des Emissionshandels finanziell fördern.
4. Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass Abscheidung, Transport und Lagerung von CO₂ rechtlich ermöglicht und finanziell gefördert werden. Im Bundestag blockieren CDU und CSU ein CCS-Gesetz, das für die Entwicklung einer klimafreundlichen Kohleverstromung unverzichtbar ist. Damit gefährden sie auf unverantwortliche Weise eine gute Zukunft für die Menschen in NRW.
5. Es bleibt beim gesetzlich festgelegten vereinbarten Atomausstieg. Es würde der Braunkohle schwer schaden, hiervon abzuweichen. Ein Vertragsbruch ist mit uns nicht zu machen. Wir sind vertragstreu.

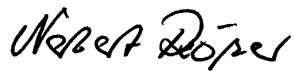
Für das rheinische Revier bedeutet dies:

Wir wissen, dass die Konservativen mit Macht versuchen, eine Renaissance der Atomkraft herbeizuführen. Dabei argumentieren sie gerne mit einer drohenden Versorgungslücke. Sie behaupten nicht nur, dass die Erneuerbaren Energien keinen substanziellen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten können. Sie blockieren vor Ort auch die notwendigen Entscheidungen. Wir haben eine klare Gegenposition. Wir stehen zum Atomausstieg und wollen das Kraftwerkserneuerungsprogramm nach vorne bringen. Wir stehen zur Braunkohle, wir wollen einen Sockelbergbau bei unserer heimischen Steinkohle und einen ständig steigenden Anteil der Erneuerbaren Energien. Diese Position ist ein zentraler Bestandteil des Leitantes „Fortschrittsmotor Klimaschutz“, den wir einstimmig auf dem Landesparteitag beschlossen haben. Deshalb steht die SPD zum Bau wettbewerbsfähiger hocheffizienter Kraftwerke, auch im rheinischen Revier. Bei jedem einzelnen Projekt müssen die Umweltstandards eingehalten und eine Belastung der Bevölkerung weitestgehend begrenzt bleiben. Hier sieht das deutsche Umweltrecht aus gutem Grund sehr strenge Anforderungen vor. Hierüber ist in den dafür vorgesehenen Genehmigungsverfahren nach Recht und Gesetz zu entscheiden. Dies gilt für das Kraftwerkserneuerungsprogramm und die weiteren Projekte im rheinischen Braunkohlenrevier gleichermaßen.

Unser politisches Ziel ist klar: Wir wollen unsere Braunkohle langfristig nutzen.

Wir haben Garzweiler II in harten Auseinandersetzungen durchgesetzt. Schon 1994 war klar, dass man die Braunkohle langfristig nicht gegen die Interessen der Menschen im Revier und gegen den Klimaschutz durchsetzen kann. Deshalb haben wir die Genehmigung für den Tagebau Garzweiler II untrennbar mit dem Kraftwerkserneuerungsprogramm verbunden. Um die Akzeptanz für die heimische Braunkohle zurück zu gewinnen, bestehen wir darauf, dass dieses Kraftwerkserneuerungsprogramm Zug um Zug umgesetzt wird. Die Stilllegung von drei Blöcken in Frimmersdorf zur Jahresmitte ist ein richtiger Schritt. Weitere Schritte müssen folgen.

Mit freundlichen Grüßen und Glück auf!

A handwritten signature in black ink, reading "Norbert Römer". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Norbert Römer